



Dipl.-Ing. (FH)  
ROY BERGDOLL  
Brandamtman

Landesfeuerwehrschule  
Baden-Württemberg,  
Bruchsal

## Wie viel moderne Technik verträgt die Feuerwehr?

Egal wo man mit offenen Augen und Ohren Diskussionen verfolgt, immer spielt das Thema »Technik und Feuerwehr« eine Rolle. Auch die Messe »Florian« zeigte dieser Tage viele innovative Neuerungen für die Feuerwehren. Da stellt sich mir unweigerlich die Frage, wie viel dieser modernen Technik die Feuerwehr verträgt.

Gestatten Sie mir ein kleines Gedankenspiel. Es ist jetzt etwas mehr als 20 Jahre her, dass ich meine Feuerwehrgrundausbildung absolviert habe. »Technik« hatte damals hauptsächlich etwas mit mechanischen Gerätschaften wie Pumpen, Aggregate, Kettensägen usw. zu tun. Heutzutage spielen vermehrt elektronische Geräte eine Rolle: Wärmebildkameras, elektronische Atemschutzüberwachung, diverse Messgeräte, elektronisch gesteuerte Pumpen, von moderner Drehleitertechnik ganz zu schweigen. Was kommt wohl in den nächsten 20 Jahren? Die Registrierung der Atemschutzgeräteträger schon beim Einsteigen in das Fahrzeug über einen Chip im Hosenbund? Die sprachgesteuerte Bedienung von Pumpen? Die Übertragung von Telemetriedaten eines jeden einzelnen Feuerwehrangehörigen im Einsatz an eine zentral überwachende Stelle? Mit Sicherheit keine utopischen Gedanken, denn einige Bereiche in Industrie, Forschung und Wirtschaft machen es schon vor. Schauen Sie sich einmal um, wie heute komplexe Vorgänge in der Industrie gesteuert und kontrolliert werden oder wie heutzutage Kampffjetpiloten oder Astronauten arbeiten und überwacht werden – viel davon wäre auch im Feuerwehrbereich, speziell im Einsatzgeschehen, nützlich und sinnvoll.

Leider ist das Wirtschaftssegment »Feuerwehr« zu klein, und daher eine Adaption dieser Entwicklungen und Neuerungen für diesen Markt oftmals zu uninteressant und somit für die Feuerwehren einfach zu teuer. Weiterhin darf man nicht verkennen, dass moderne Gerätschaften von Spezialisten bedient werden, die tagtäglich nichts anderes machen und die speziell ausgebildet sind. Leider haben wir solche Spezialisten nicht, weder bei den Freiwilligen Feuerwehren noch bei den Berufs- oder Werkfeuerwehren. Feuerwehrangehörige sind multifunktional einsetzbar, jeder sollte die – sehr umfangreichen – Grundtätigkeiten beherrschen. Keine Feuerwehr kann sich erlauben, Feuerwehrangehörige soweit zu spezialisieren, dass sie immer nur ein und dieselbe Tätigkeit durchführen. Und je moderner und technisch ausgereifter Gerätschaften werden, um so schwerer werden sich Feuerwehrangehörige zukünftig damit tun. Denn der Wunsch, komplizierte Neuerungen mit zwei Knöpfen und leichter Verständlichkeit »feuerwehrsicher« zu machen, wird wohl nicht umzusetzen sein. Womit wir wieder bei der Frage sind, wie viel moderne Technik die Feuerwehr und speziell jeder einzelne Feuerwehrangehörige überhaupt verträgt!?

Ich will bei Leibe den Fortschritt nicht aus der Feuerwehr heraushalten oder jedes neue Gerät verteufeln! Viele brauchbare Dinge sind mittlerweile fester Bestandteil im Einsatz und in der Ausbildung und haben die Arbeit der Kräfte erleichtert. Die Nutzung moderner Technik sollte jedoch an den Feuerwehrangehörigen jeder Sparte, ob freiwillig oder hauptberuflich, angepasst und durchdacht sein – der Fortschritt sollte die Arbeit erleichtern, nicht verkomplizieren. Und eins sollte man sich immer vor Augen halten: All dies darf nicht dazu führen, dass der Feuerwehrangehörige seinen gesunden Menschenverstand nicht mehr einzusetzen braucht, denn dann sind Unfälle vorprogrammiert.